

Diese Geschichte kann man nicht kurz erzählen!

In Stichworten: Tornesch hat 2 Grundschulen, eine ist alt, nicht barrierefrei, zu klein auf kleinem Grundstück. Eine Hälfte der Ratsversammlung wollte eine neue Schule auf einem anderen Grundstück bauen, der anderen Hälfte ist das zu teuer, stattdessen will man nur ertüchtigen. Die Ratsleute stehen sich im Moment mit 14:14 Stimmen gegenüber und bei Stimmengleichheit sind Beschlüsse abgelehnt. Kommunalwahlen sind erst 2028 und so ist bis dahin ein Stillstand zu befürchten. Die CDU hat für einen Erweiterungsbau an einer KiTa gestimmt, aber meint die Schulplätze reichen weiterhin aus und die BfT gibt lieber Geld für ein Bronze-Pferd mitten in der Stadt aus. So hat jeder seine Prioritäten, doch **die Verlierer sind die Kinder!**

Schulchaos beenden!

Wer mehr wissen möchte, kann hier die Geschichte lesen.

Während der Haushaltsberatungen im Jahre 2017 diskutierten die drei in der Ratsversammlung vertretenen Fraktionen CDU, SPD und FDP über fehlende KiTa-Plätze. SPD und FDP beschlossen schnellstens eine neue KiTa zu bauen. Dann stellten sie die logische Folgefrage, ob denn die vorhandenen Grundschulplätze ebenfalls erweitert werden müssten, schließlich würden die Kinder aus der KiTa in die Grundschule kommen! Die Verwaltung wurde gebeten die künftigen Schülerzahlen zu prognostizieren. Seit der Kommunalwahl 2018 waren Bündnis 90/Die Grünen wieder in der Ratsversammlung vertreten. Ein professionelles Gutachten bestätigte die Prognose der Verwaltung und lag der Politik am 18.02.2019 in Form einer Schulraumbedarfsuntersuchung vor.

Während SPD, FDP und die Grünen die Notwendigkeit einer neuen Grundschule erkannten, sorgte die CDU im September 2019 für die erste Verzögerung. Die Bürgermeisterin wurde beauftragt mit den direkten Nachbarn der Johannes-Schwennesen-Schule zu sprechen, ob sie ihre Grundstücke verkaufen würden. Zusätzlich verlangsamte die Corona-Pandemie ab Februar 2020 sämtliche Beratungen.

Im August 2020 wurde die Durchführung eines Workshops beschlossen, der den Bedarf an den Schulen zusammentragen sollte. Hierzu beschließt der JSSKB im September 2020 gegen die Stimmen der CDU eine professionelle Begleitung zur Schulentwicklung zu beauftragen. Die Ergebnisse werden erst im März 2021 erwartet.

Bis hierhin waren nun rund 4 Jahre vergangen und im Grunde wusste man wie in 2017, dass die Schulräume nicht ausreichen und der modernen Beschulung nicht mehr gerecht werden.

Im Juni 2021 wird auf Wunsch der CDU eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung mit einer Gegenüberstellung eines Neubaus oder einer Ertüchtigung / Erweiterung der bestehenden Grundschule einstimmig in Auftrag gegeben.

Im August 2021 beschließt der Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung das Grundstück am Esinger Weg für eine neue Grundschule zu nutzen und erteilt der Verwaltung den entsprechenden Arbeitsauftrag mit 5 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

In nichtöffentlichen Sitzungen kommt die CDU ständig mit neuen Vorschlägen zur Erweiterung der Johannes-Schwennesen-Schule. Der Bitte, die Kostenaufstellung und Details den anderen Fraktionen zur Prüfung zu geben, wurde nicht entsprochen.

Die CDU hält nichts von einem Neubau, insbesondere ihr Mitglied Roland Krügel (Ex-Bürgermeister von Tornesch) lehnt den Neubau am Esinger Weg ab. Er wohnt dort, ein Schelm der Böses dabei denkt. Er droht, unterstützt von seinen Nachbarn, mit einer Klage, sollte die Stadt diese Idee weiterverfolgen.

Obwohl seit vielen Jahren bekannt ist, dass die Johannes-Schwennesen-Schule an ihren Grenzen ist und weder barrierefrei noch größer werden kann, verlangt die CDU einen Vergleich zwischen Neubau und Ertüchtigung, der Beschluss wird an die Ratsversammlung verwiesen. Am 14.12.21 hat die Ratsversammlung keine Angaben zum Vorschlag (Ertüchtigung der JSS) der CDU vorliegen und beschließt gegen deren Protest, nur den Neubau einer Grundschule prüfen zu lassen.

Abschließend beschließt der Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung am 13.06.2022, gegen die Stimmen der CDU, einen Neubau am Esinger Weg zu realisieren.

21.11.22, da es nun um die Bauausführung der neuen Grundschule geht, übernimmt der Bau- und Planungsausschuss. April 2023 tagten JSSKB und BPA gemeinsam und berieten die Auftragsform. Ob nun Totalunternehmer oder alles durch das Bauamt koordiniert. Der Ausschuss entschied sich für den Totalunternehmer und auf Drängen der CDU, wurde auch rechtlich die Vorgehensweise mit einem Totalunternehmer in Auftrag gegeben. Diese rechtliche Prüfung sollte am Ende ein Jahr dauern!

Im Mai 2023 fanden Kommunalwahlen statt und zu den bisherigen 4 Fraktionen zog die neu gegründete Wählergemeinschaft BfT mit 5 Ratsleute in die Ratsversammlung ein. Bereits Juni 2024 bilden zwei Ratsleute der BfT eine neue Fraktion (die T.a.g.) in der Tornescher Ratsversammlung. Damit haben sich auch die Befürworter eines Schulneubaus von den Gegnern getrennt. Daraus ergibt sich eine Sitzverteilung von 14 Sitzen für SPD, Grüne, FDP und T.a.g. sowie 14 Sitze für CDU und BfT und somit eine Pattsituation. Jede Vorlage die mit 14 Ja- und 14 Nein-Stimmen abgestimmt wird, ist abgelehnt.

CDU und BfT verlangen zu prüfen, ob eine neue Grundschule Am Schützenplatz entstehen könnte. Dies würde bedeuten, dass für die Schützen ein neues Gebäude mit Schußanlage gebaut werden müsste. Es wurde überlegt die Schützen im Keller der Grundschule zu platzieren. Diese Vorstellung war völlig absurd. Außerdem müssten auf diesem Grundstück die Hälfte aller Fenster der Schule wegen Geruchsemissionen geschlossen bleiben. Das Konzept der Schule wäre nicht mehr umsetzbar und für eine neue notwendige Turnhalle, hätte die Stadt zusätzlich ein Grundstück erwerben müssen. Die Umsiedlung der Schützen

hätte die Kosten um Millionen in die Höhe getrieben und die Stadt hätte anschließend keine Pacht von den Schützen erhalten. Wie kann man eine Variante, die mehr kostet und auch noch länger dauert, wirtschaftlich sinnvoll nennen?

Zwischenzeitlich platzt die Johannes-Schwennesen-Schule aus allen Nähten und die Fritz-Reuter-Schule kann auch nicht alles auffangen. Deshalb sollten bis zum Neubau Container aufgestellt werden, jedoch waren Module günstiger und so entschied man sich für Module (reine Klassenräume und keine Sanitäranlagen, diese nur über den Schulhof im Hauptgebäude erreichbar). Den Eltern und den Großeltern wurde versichert, dies sei nur eine Übergangslösung! **Sommer im Container. Das schweißt zusammen!**

Dezember 2024 hat die Ratsversammlung den F- und B-Plan beschlossen, jedoch sah der Bürgermeister einen Formfehler und legte Widerspruch ein. Deshalb musste die Ratsversammlung den Beschluss aufheben und erneut fassen, doch es sollte anders kommen. Der F-Plan lag bereits beim Innenministerium zur Genehmigung vor. Im März 2025 haben CDU und BfT das gesamte Verfahren zum Neubau einer Grundschule gestoppt und beendet, indem sie die Verwaltung aufgefordert haben das Verfahren abzubrechen und die F-Plan-Änderung im Innenministerium zurückzuziehen. Zu diesem Zeitpunkt einer Sondersitzung waren nicht alle Ratsleute anwesend und so verfügten CDU und BfT über eine Zufallsmehrheit! Eltern und Großeltern fragten wie es weiter gehen solle und ob die Module nun länger bleiben werden? Die CDU sieht die vier Module als vollwertige Klassenzimmer und somit gar keine Probleme, dass diese auch 20 Jahre stehen bleiben können.

Schulblockade endlich beenden!

Steigende Schülerzahlen oder nicht?

Die Prognosen zu den Schülerzahlen gingen nach oben, aber die Geburten in Tornesch werden bisher jedes Jahr weniger. Allerdings gehen nicht nur in Tornesch geborene Kinder in unsere Grundschulen, denn so lange weiterhin in Tornesch gebaut wird, werden auch Familien nach Tornesch ziehen und die Anzahl ist sehr schwer einzuschätzen. Gleichzeitig stellen Erhebungen fest, dass „im Speckgürtel von Hamburg“ die Schülerzahlen, entgegen dem allgemeinen Trend, steigen.

Frontalunterricht und absolutes Stillsitzen sind vorbei!

Die Schulen müssen sich auch räumlich der modernen Unterrichtsform anpassen. Da braucht es Differenzierungsräume und Platz für den Ganzttag sowie für die Schulsozialarbeit und zwischendurch müssen sich die Kinder auf dem Schulhof bewegen können. Überall werden Schulen gebaut, weil sie den heutigen Ansprüchen an einen modernen Unterricht nicht mehr gerecht werden. Nur in Tornesch verweigert man den Kindern eine angemessene Schule und

meint, dass sich die Schule nach den finanziellen Mitteln der Stadt richten soll, egal ob es ausreicht oder nicht. **Moderne Schule = Gute Bildung!**

Fritz-Reuter-Schule leidet auch unter dem Platzmangel der JSS

Die Fritz-Reuter-Schule muss nun alle Schüler aufnehmen, die in der Johannes-Schwennesen-Schule nicht mehr unterkommen. Die JSS ist auf 220 Schüler begrenzt und kann nun durch die Module weitere Klassen aufnehmen, aber darüber hinaus geht es nicht. Das hat auch zur Folge, dass Kinder, obwohl sie nahe der JSS wohnen, leider zur FRS gehen müssen. Was scheinbar nicht so weit ist, wie eine neue Schule am Esinger Weg, also quasi schon mitten in Uetersen!?

Wer sich detailliert in das Thema einlesen möchte, findet auf der Website der Stadt Tornesch unter Politik das [Ratsinformationssystem](#).